

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 43 (1949)
Heft: 3

Artikel: Die Freiheit am Kreuz
Autor: Balscheit, Bruno
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-139231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 08.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Freiheit am Kreuz

Die Freiheit wird heute gekreuzigt. Die Aufhebung bürgerlicher Freiheitsrechte, der formalen Rechtsgleichheit aller, der garantiert staatsfreien, privaten Sphäre, Deportationen und Liquidationen, bei denen das Individuum als Glied eines Kollektivs ungeachtet der individuellen Rechtslage miterfaßt wird, sind Stationen dieses Passionsweges. Was an diesen Stationen geschieht, ist und bleibt Schuld.

Die geistigen Gründe dieser Schuld aber liegen dort, wo der Glaube herrscht, es gehöre nun einmal zum Wesen des Menschen, Kreuze zu errichten. Möge immer Unrecht geschehen, die Idee, welcher der Mensch zu dienen meint, schafft ihm, wenn er das Unrecht tut, ein gutes Gewissen. Die Idee gibt auch den Maßstab für Gut und Böse, gut wird das, was der Idee dient; böse, was ihr im Wege steht. Und die Idee bestimmt schließlich den Glauben an den zukünftigen Gang der Geschichte und vermittelt ihren Trägern den Glauben an ihre Weltmission.

Diese geistigen Gründe für die Kreuzigung der bürgerlichen Freiheit in der Gegenwart dürften die Welt, die sich noch ihres Besitzes an solchen Freiheiten rühmt, allerdings merkwürdig vertraut anmuten. Der Glaube, es gehöre nun schlechthin zur menschlichen Existenz, Kreuze zu errichten, geistert durch die Geschichte der zivilisierten Welt, seit das Christentum seinen Pakt mit dem konstantinischen Staate schloß. Er schuf den Typus des mittelalterlichen «christlichen Söldners» wie den des modernen Feld-, Wald- und Wiesenpredigers. Und der Glaube an Ideen, die über Gut und Böse entscheiden und beunruhigten Gewissen Absolution erteilen, liegt der mittelalterlichen Ablasspraxis und der nach-reformatorischen Orthodoxie ebenso zugrunde wie der bürgerlichen Aufklärung — das eine Mal im frommen, das andere Mal im unfrommen Gewande.

Was den gewaltgläubigen Kommunismus zur Kreuzigung der bürgerlichen Freiheit treibt, ist darum nicht sein nur allzu berechtigter sozialistischer Radikalismus, sondern im Gegenteil seine ihm innewohnende geistige Bürgerlichkeit! Was Marx im Kommunistischen Manifest von der Wirtschaftswelt der Bourgeoisie sagte, sie produziere ihre eigenen Totengräber, gilt eben auch von der Geisteswelt der Bourgeoisie. Die geistigen Gründe der Freiheitszerstörung sind die gleichen wie die der nur bürgerlichen Freiheit selber. Wenn das gilt, dann dürfte es auch klar sein, daß die Bekämpfung derer, die die bürgerliche Freiheit kreuzigen, durch die vereinigte Weltbourgeoisie der Tat einer Feuerwehr gleicht, die lodernde Gluten mit Petrol zu löschen unternimmt.

Die Passionsstationen der Freiheit beginnen schon tief im Tal. Wo Freiheit zur Freiheit der Starken wird, wo der Freiheit Reservate zugewiesen werden, in denen sie kümmern mag, damit im übrigen Raum die Herrschaft der Notwendigkeit um so ungestörter sich ausleben

könne, wo der Glaube an die Grenzen der Freiheit und des Menschen stärker wird als der Glaube an die Freiheit und den Menschen selber, da beginnt der Weg zum Kalvarienberg. In der Überwindung der Bourgeoisie, ihrer geistigen Grundlagen vor allem, liegt der einzige Sieg über die freiheitsfeindliche Gewalt.

Die Freiheit hängt am Kreuze, das ist eine Erkenntnis; am Kreuz ist die Freiheit offenbart, das ist ein Glaube, der neue geistige Grundlagen zu geben vermag. Von diesem Glauben her wird der Weg des Menschen verändert. Das neue Lebenselement des Menschen, Gottesliebe und Gotteswille, ist scheinbar das schwächste, die alten Lebenselemente schlagen es ja ans Kreuz; die stursten Gewalttäter, die geistlosesten Besitzmenschen sind stärker. Ihre Lebenselemente behaupten sich durch ihre Quantität. Die göttliche Liebe aber und die Zwiegespräche mit dem lebendigen Gott sind mit Quantitäten nicht zu messen, aber sie leben durch ihre eigene Qualität. Der Mensch dieses neuen Lebenselements ist der größere und freiere Mensch, er kann über seine Grenzen wachsen. Weil er über Volks- und Klassen-, Milieu- und Schicksalsgrenzen hinaus in den freien Raum der Gottessöhne wächst, kann er die Ewigkeitsdauer dieser Grenzen niemals annehmen. Dieses größeren Menschen Freiheit ist auch größer als die in Reservate eingesperrte oder durch Gewalttat zertretene Freiheit. Sie ist eine innere Freiheit, aber damit gerade nicht das, was die bürgerlich-christliche Welt unter «Innere Freiheit» versteht, kein harmloses Souvenir und keine Rechtfertigung äußerer Unfreiheit, sondern eine durch alle Grenzen drängende revolutionäre geistige Kraft, die nicht ruhen kann, bis das Reich der Notwendigkeiten dem Reich der Freiheit gewichen ist. Sie ist Schöpfungskraft des Geistes. Wenn sie im Menschenleben Raum findet, gibt sie dem Menschen, den die Bourgeoisie zum geistlosen — von Ideen und Ideologien maskenhaft verhüllten — Knecht der Materie gemacht hat, das große Reich des schöpferischen Geistes als wesenshafte Bestimmung. Diese Bestimmung erst läßt den Menschen zum Bild und Werkzeug des Schöpfers werden.

Aus dem am Kreuz offenbarten Gottmenschentum quillt neues Menschentum, dessen Lebenselement die geistigen Grundlagen der freiheitsfeindlichen Gewalt — der reinen Bourgeoisie, wie des geistig bourgeoisen Kommunismus — erschüttert und überwindet. Wer an die Freiheit, die am Kreuz sich offenbart hat, glaubt, wird den Kampf unserer Zeit als eigentlichen Geisteskampf erkennen. Er wird sich nie ein Entweder-Oder aufzwingen lassen, das keines ist, er wird sich nicht zwischen zwei Punkte drängen lassen, die im Grunde identisch sind, er sieht vielmehr das Gesicht dieser Zeit, sieht, daß die Freiheit am Kreuze hängt und vernimmt aber auch das dieses Zeitgesicht verwandelnde Wort, daß am Kreuze die Freiheit erschienen ist. Er vernimmt damit vor allem die Frage: «Auf welchem geistigen Grunde lebst du?»

Bruno Balscheit.